

Rückert, Friedrich: 20. (1839)

- 1 Der Knabe steht am Berg und lauscht in stiller Wonne,
2 Weil gegenüber ihm aufgehen will die Sonne.
- 3 Die höchsten Spitzen sieht von Hoffnung er geröthet,
4 Und hört von Lerchenlied den Sieg des Lichts geflötet.
- 5 Doch immer will sie selbst noch kommen nicht empor,
6 Und seiner Sehnsucht schiebt sich eine Wolke vor.
- 7 Da faßt ihn Ungeduld: wie lange will sie säumen?
8 Der Sonn' entgegen geht er vorwerts in den Räumen.
- 9 Er geht den Berg hinab, er stand am Bergabhange,
10 Entgegen berghinab geht er dem Sonnaufgange.
- 11 Und immer schwächer wird um ihn der Morgenschein,
12 Wie tiefer in die Nacht des Thals er geht hinein.
- 13 Und aus der Schlucht, wo ihm der letzte Schein verglimmt,
14 Sieht er zurück, wie rings in Glanz die Schöpfung schwimmt;
- 15 Und sieht denselben Platz, von dem er ausgegangen,
16 Vom hellsten Sonnenstral, den er ersehnt, umfangen.

(Textopus: 20.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11734>)